

Wahlversprechungen und „praktische“ Politik!

Bei Beratung der KSW im Sächsischen Landtag wurde den Arbeitern wieder einmal Planhölz gemacht, welchen Wert die Wahlversprechungen haben. „Wählt nur Sozialdemokraten,“ so lautete die Mahnung bei der sächsischen Landtagswahl und den Reichstagswahlen, dann seid ihr gut aufgehoben.

Die KSW braucht wieder 100 000 000 RM zum weiteren Ausbau der Anlagen. Bei dieser Gelegenheit sollten die Kommunisten vor allen Dingen die Arbeiterfragen auf. Die Bezahlung der Arbeiter in den KSW ist nicht nur die schlechteste, wie in den betreffenden Betrieben der Privatindustrie, teilweise noch schlechter. Deshalb verlangte die kommunistische Fraktion:

den Arbeitern und Angestellten in allen Betrieben und Werken der KSW eine außerordentliche Erhöhung ihrer Löhne und Gehälter ab 1. Mai 1928 zu gewähren. Diese Erhöhung soll bei den höchsten Löhnen mindestens 10 Prozent und bei den niedrigsten Löhnen mindestens 20 Prozent betragen. Diese außerordentliche Erhöhung darf bei künftigen tariflichen Abmachungen nicht angerechnet werden.

Dieser Antrag lehnte die SPD mit den bürgerlichen Parteien ab. Solche Fragen gehörten nicht in den Landtag, sie müßten durch die Gewerkschaften erledigt werden.

Beim letzten Bergarbeiterstreik kämpften die Arbeiter in Hirschfeld noch länger als die übrigen, um zu erzielen, daß sie im das Kernrevier eingereicht und dieselben Löhne erhielten. Sie wurden von den Gewerkschaftsführern in den Betrieb gejagt. Die kommunistische Fraktion verlangte deshalb in Verbindung mit dem oben angeführten Antrag:

Nach dieser Erhöhung werden die Arbeiter in Hirschfeld noch in das Kernrevier eingereicht.

Dagegen stimmten alle Bürgerlichen; nur die SPD unterstützte den Antrag.

In Hirschfeld und Böhlen verlor man mit Hilfe von Werkswohnungen die Arbeiter an den Betrieb zu fesseln. Wer vom Werke abgeht, wird zugleich wohnungslos. Für solche Verhältnisse sind in Böhlen zwei Holzbaracken errichtet worden. Diese Baracken sind so mangelhaft gebaut, daß dauernd die Gefahr des Abrennens für die Bewohner besteht. Hier beantragte die kommunistische Fraktion:

Die zwei Holzbaracken in Böhlen, in denen Familien, die in Werkswohnungen nicht untergebracht werden konnten oder aus Werkswohnungen herausgejagt wurden, werden durch feuerfesten, unterstellten Mauerbauten ersetzt.

Auch diesen Antrag lehnte die Mehrheit ab.

Bei den Verhandlungen stellte sich heraus, daß die Untersuchung des Staatsanwaltes über den Eisensturz in Böhlen im April 1925, wobei 11 Arbeiter erschlagen wurden, abgeschlossen sei. Der Staatsanwalt hat kein Verbrechen der Baufirma feststellen können; obwohl in einem Gutachten die Technische Hochschule die Firma haftbar befand. Um die Verantwortlichkeit zu infamieren, was bei der jüngeren „Untersuchung“ herausgekommen ist, verlangte die kommunistische Fraktion:

Dem Landtage einen schriftlichen Bericht über den Verlauf der Untersuchung des Eisensturzes in Böhlen inkl. Gutachten der Technischen Hochschule und Stellungnahme der Staatsanwaltschaft zu überreichen.

Dieser Antrag wurde von allen anderen Parteien abgelehnt. Von den Seifehofgebirgen vor drei Jahren ist nichts weiter übriggeblieben, als der Wille, den schuldigen Unternehmer auf jeden Fall zu bestrafen, denn die Methoden des betreffenden Bauunternehmers sind die Methoden aller Unternehmer.

Dasselbe Schicksal erleidet ein ähnlicher Antrag. Beim Dammbau in Böhlen wurde außer den Dörfern Spahnsdorf und Lippendorf eine große Fläche mit Schlamm bedeckt. 4 1/2 Acker liegen noch unter dem Schlamm begraben. Millionen von Mark werden jährlich ausgegeben, um Sand- und Moorland landwirtschaftlich nutzbar zu machen. Hier drückt man gutes Land mit methodischem Schlamm zu.

Die KPD verlangte: die vom Dammbau nach 4 1/2 Acker bedeckenden Schlammflächen abräumen zu lassen, damit das Ackerland wieder landwirtschaftlich ausgenutzt werden kann.

Dieser Antrag lehnten alle Parteien bis zur SPD mit der Begründung ab, die Abräumung sei zu teuer. Mann könne der KSW diese Kosten nicht zumuten, der Schlamm soll liegenbleiben.

Beim Kaufbau des Wöhlerer Werkes wurden ohne jede Rücksicht auf die Verkehrsverhältnisse Straßen und Wege eingezogen. Vor wenigen Monaten wurde die Straße an der Einfahrt in den Tagebau gesperrt; die Bewohner von Lippendorf, Spahnsdorf und Wöhlerisch mußten einen halbstündigen Umweg machen, um nach Böhlen zu kommen.

Die kommunistische Fraktion verlangte:

Die Direktion der KSW anzuweisen, an Stelle des für den Verkehr gesperrten Weges — entlang der Einfahrt in den Tagebau — nach Spahnsdorf und Lippendorf, eine neue Straße direkt am Werke entlang nach den beiden Dörfern anzulegen. Auch diesen Antrag lehnte die bürgerliche Mehrheit ab.

Diese Verhandlungen zeigen, daß dem Profitinteresse der kapitalistischen Gesellschaft eine ausreichende Bezahlung der Arbeiter und unteren Angestellten geopfert wird. Siegen sie aus der letzten zur Wehr und legen die Arbeit nieder, klagten sie aus der Wohnung. Das Leben der Arbeiter spielt keine Rolle; der Unternehmer hat immer recht. Wem geht das etwas an? Der der Ernährung entzogen wird, wenn geht das etwas an? Der Verkehr muß sich nach dem Profitinteresse der großen Gesellschaft richten. Straßen und Wege werden eingezogen, ganze Dörfer mit ihren jahrhundertalten Bauten müssen fallen.

Profit, Profit ist das Einzige, was diese Gesellschaft rührt. Diese Politik unterstützten alle Parteien, von der SPD bis zu den Böttischen. Bei den Wahlen freigeigelt im Berisprechen, nach den Wahlen fuhr sie nach allen Seiten, um dem Kapitalismus die Möglichkeit zu geben, das Volk noch weiter auszuraubern! Das ist dann praktische Politik!

Granitsteinwerke Oberfaina-Böhlitz

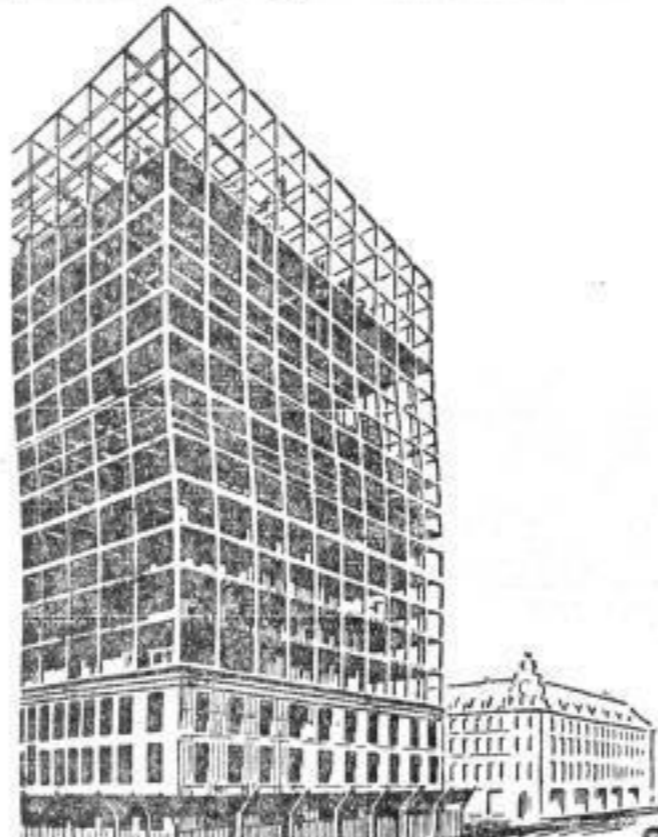
Nicht betteln, nicht bitten.
Nur mutig geistern!
Nie kämpft es sich schlecht
Für Freiheit und Recht!

Dieses Leitwort beherrschte die Belegschaft der Granitsteinwerke Oberfaina-Böhlitz in erhöhtem Maße. Bis auf den letzten Mann gewerkschaftlich organisiert, spielt sie im Klassenbewußten Proletariat eine führende Rolle. Zahllos sind die Betriebsversammlungen, Abstimmungen und Arbeitsniederlegungen, welche durchgeführt werden. Diesen Maßnahmen liegen folgende Tatsachen zugrunde. Die Firma wollte ihre Profitrate steigern. Der Betrieb wurde ausgebaut und stark vergrößert, so daß eine Schuldenlast von mehreren Hunderttausend angewachsen war. Diese konnte aber im Baujahr 1927 nicht gedeckt werden. Auch im Jahre 1928 leidet die Firma dauernd an Geldmangel, so daß es mit den Lohnzahlungen nicht so pünktlich genommen wurde. Eine Zeilung waren sogar keine Krankentagegelder abgeführt worden. Bei den letzten Krankentagegeldern wurde eine rote Mehrheit geschaffen, demzufolge fiel der Krankentagegeldposten an die Arbeiterschaft und nun mußten auch die Beiträge abge-

führt werden. Darunter litten dann die Lohnzahlungen. Dies war der Anlaß zu dauernden Kämpfen. Hier nur einige Beispiele:

Am 30. April wurde die rote Fahne weithin sichtbar im Betriebe aufgezogen. Sie legte am 1. Mai Zeugnis ab, daß eine Klassenbewußte Arbeiterschaft im Betriebe vorhanden ist. Dies war aber der Firma scheinbar unangenehm. Am 2. Mai wurde sie eingezogen. Nun mußte ein Betriebsleiter her. Bis dahin hatte man keinen gebraucht. Dieser sollte den Betrieb rationaler ausbauen. Seine erste Arbeit war, daß er einen Kollegen fristlos entließ, weil dieser das schlechte Material nicht genügend bearbeitet hatte. Tags darauf ließ er bekanntmachen, daß nur noch drei Tage gearbeitet werden sollte, weil ihn die Maßnahmen des Krankentagegeldes dazu zwingen würden. Er hatte dabei darauf verzichtet, die Gegenzeichnung des Betriebsrates einzuholen. Deshalb wurde ihm diese Bekanntmachung wieder zurückgeschickt. Der Kollege Kritz, der zugleich Krankentagegeldvorsitzender und Betriebsratsmitglied ist, erhielt daraufhin seine fristlose Entlassung. Das war den Arbeitern doch zu viel. Als bald wurde die Arbeit niedergelegt und die sofortige Aufhebung der getroffenen Maßnahmen verlangt. Der Betriebsleiter wurde aufgefordert, vor der Belegschaft eine Erklärung abzugeben. Er kam aber nicht, sondern sprach die fristlose Entlassung für die gesamte Belegschaft aus. Der herbeigeholte Gewerkschafter und der Betriebsrat verhandelten nun Stundenlang mit der Firma. Diese blies kurz vor dem üblichen Arbeitsschluss auf der ganzen Linie zum Rückzug. Sämtliche Entlassungen wurden zurückgezogen. Die Arbeit wurde am anderen Morgen wieder aufgenommen. Der Versuch der Betriebsleitung, mißliebige Kollegen der Reihe nach aus dem Betriebe zu werfen, war fehlgeschlagen. Dann folgten kleinere Arbeitsverweigerungen der Belegschaft fast wöchentlich. Der Grund hierzu waren die unregelmäßigen Lohnzahlungen. Am 21. Juni wurde ohne Ankündigung nur die Hälfte des Lohnes ausgezahlt, weil die Firma mit dem anderen Gelde ihre Schulden bezahlt hatte. Sonnabend den 23. Juni wurde deshalb der Betrieb stillgelegt und der Restlohn gefordert. Mit einer Mehrheit von 230 gegen 25 wurde der Streik beschlossen. Am Montag wurde der Restlohn bei Arbeitsbeginn ausgezahlt, aber die Arbeit nicht aufgenommen, weil die Firma die Streikstunden nicht bezahlen wollte. Es wurde verhandelt. Zwei Stunden wollte die Firma bezahlen. Die vorgenommene Abstimmung zeigte, daß die Belegschaft nicht zufrieden war. Der Streik ging weiter. Die Firma erkannte den schweren Schaden, welcher ihr aus dem Streik erwuchs und zahlte vier Stunden aus, die restlichen Stunden wurden nachgearbeitet, so daß die Arbeiterschaft keine Lohn-einbuße hatte.

Diese Vorgänge zeigen deutlich, daß dort, wo die Arbeiterschaft zusammenhält, die Willkürherrschaft der Ausbeuter gebrochen wird. Eine reiflos organisierte Arbeiterschaft kann aber auch jeden Kampf aufnehmen. In Betrieben, wo ein Teil der Belegschaft aus mangelnder Einsicht den Gewerkschaften fernbleibt, wird selten ein Kampf geschlossen aufgenommen werden. Die Erfolge werden auch niemals große sein. Deshalb muß jeder Arbeiter in die Gewerkschaft.



Hier wird gebaut!
Hier mußt Du werben. Hilf die KPD mit hochbringen.
Werb für Partei und Dressel!

Nachruf!
Am Sonnabend früh verschied plötzlich und unerwartet unser Mitglied
Max Nachtigall
im Alter von 41 Jahren. — Ein ehren- des Andenken wird ihm bewahren
Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung / Ortsgruppe Zittau

Wenn's niemand macht!
Oswald Machts!
Hauptlager:
Kaulbachstraße 31, I. Etg.
Ecke Pillnitzer Straße
Möbel
aller Art
Große Auswahl! Billige Preise!
Günstige Zahlungsbedingungen!

Empfehle hiermit meine
la weiße Leib- und Bettwäsche
sowie Socken- u. Tricotagen- wäsche zu strengem Preis.
M. Findeisen
Heidenau - Nord
Königsstr. 9 (Nähe der Glasfabrik)
Gardinen
abgepaßt und beim Maß
Decorationsstoffe, Ditragestoffe
vollständig in großer Auswahl

Lefer!
beruft Euch bei Einkäufen auf die
Arbeiterstimme!
Creme Leodor

Hier wichtige Verwendungsmöglichkeiten:
Bei Sonnenbrand ist Creme Leodor ein wunderbares kühlendes Mittel gegen schmerzhaftes Brennen der Haut.
Bei Insektenstichen verhilft Creme Leodor, bis aufgestrichen, schmerzhaftes Kratzen und Juckreiz.
Als Puderunterlage ist Creme Leodor mit ihrem dezanten Wohlgeruch vorzügliche Dienste.
Bei roten Händen und unschöner Hautfarbe verleiht die schneeweiße Creme Leodor den Händen und dem Gesicht jenen matten Teint wie er der vornehmen Dame erwünscht ist.
Tüte 50 Pf. und 1.- Mk., die dazugehörige Leodor-Selle 50 Pf. In allen Chloroband-Verkaufsstellen zu haben. Bei direkter Einzahlung dieses Infrates als Dividende (Umschlag nicht zulassen) mit genauer und deutlich gezeichneten Bildbeschreibung auf dem Umschlag erhalten Sie eine kleine Probeportion kostenlos durch Postkarte u. S., Dresden-Pl. 6

VIKTORIAHAUS
Das Bier- und Speisehaus der Ausstellung
Ab 16. Juni
Dresdens beliebtes und bekanntes
Stimmungs-Orchester Vané
8 Solisten
Am Flügel: Kapellmeister **Herm. George**
Am Schlagzeug: **A. Heidenreich** der König des Humors!

Wo?
ist das beliebteste Bier- und Speisefokal
immer im
Bittoriaeller
Waisenhausstraße 26
Tägl. Kaffeeconcert
Mittagsgedenke von 90 Pfennig an

Roter Frauen- u. Mädchenbund
Ortsgruppe Pirna
Sonnabend, den 7. Juli, 9 Uhr, im Döllshaus
Fahnenweihe
Alle mit und Symmetrisierenden sind hierzu herzlich eingeladen. Eintritt frei.
Ortsgruppe Pirna, Pl. 2.

Die Peuvag druckt alles
Zigarren Zigaretten Rauchtabake
erster Firmen
Haußwald

Friseur-Geschäft Thieme
Pirna, Schmiedestraße 44
Heute Eröffnung!
HERREN- UND DAMEN-SALON

Ehrenerklärung!
Die Beleidigung, die ich gegen Herrn Paul Schubert, Bertsdorf Nr. 105, auf dem Bau in Oibersdorf ausgesprochen habe, nehme ich hiermit reuenvoll zurück und warne vor Weiterbreitung.
Bertsdorf, den 30. Juni 1928
Ernst Wittmann

Sämtl. altbekannte
Biere
liefert frei Haus und Kantine
Erwin Hoffig
Pirna
Alle Dresden Straße

Unmittelbare Bekanntmachungen
— freital —
Die Dachdecker, Klempner, Wasserleitungs-, Glaser- und Tischlerarbeiten für die Stedlung an der Rubel-A-Straße und die Maler- und Glaserarbeiten für das 7-Familienwohnhaus an der Talstraße sollen vergeben werden.
Kostenanschläge können im hiesigen Stadtbauamt, Rathaus, Zimmer Nr. 10, entnommen und dort bis Donnerstag den 12. Juli 1928 12 Uhr wieder abgegeben werden.
Die Leistung der Angebote erfolgt nur angegebenen Zeit im Besien etwaiger Bewerber und die Ausfertigung nach den Bestimmungen über die Vergabe von Leistungen und Lieferungen für die Stadt freital.